

Zeitschrift: Landtechnik Schweiz
Herausgeber: Landtechnik Schweiz
Band: 84 (2022)
Heft: 4

Rubrik: Soll man höhere Dieselpreise verrechnen?

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 02.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Soll man höhere Dieselpreise verrechnen?

Wie sollen Lohnunternehmer und Landwirte, die für Dritte Arbeiten ausführen, die stark gestiegenen Treibstoffpreise verrechnen? Die «Schweizer Landtechnik» hat bei Christian Gazzarin von Agroscope nachgefragt.

Heinz Röthlisberger



Die Treibstoffpreise sind seit dem Ukraine-Krieg in die Höhe geschossen. Das verteuert auch die Arbeiten mit Landmaschinen. Bild: H. Röthlisberger

Seit Beginn des Ukraine-Krieges bewegen sich die Treibstoffpreise auf hohem Niveau. Je nach Situation können diese noch weiter steigen. Das hat auch Auswirkungen auf die Produktionskosten in der Landwirtschaft. Doch Landwirte können ihre höheren Treibstoffkosten nicht einfach so weitergeben und müssen auf höhere Produzentenpreise hoffen. Anders sieht das bei Lohnunternehmern und Landwirten aus, die Arbeiten für Dritte ausführen. Aber auch sie sind in der Zwickmühle. Sollen sie die höheren Dieselpreise nun einfach mitverrechnen und so allenfalls die Kunden verärgern? Wer andererseits nichts zusätzlich verrechnet, erhöht das eigene betriebswirtschaftliche Risiko. Diese Entscheidung ist nicht ganz einfach. Niemand weiss, ob die Preise noch weiter steigen werden oder ob sie allenfalls schon bald wieder sinken. Fakt ist: Der Dieselpreis hat einen grossen Einfluss auf die Verrechnungsansätze von Landmaschinen.

Im Moment sieht das so aus: Im derzeit gültigen Maschinenkostenbericht 2021 (gültig bis September 2022) ist für die Berechnung der Maschinen-Tarife ein Dieselpreis von durchschnittlich CHF 1.59 pro Liter angegeben. Kurz nach Beginn des Krieges sind die Dieselpreise auf über CHF 2.00 bis CHF 2.30 pro Liter je nach Region gestiegen (Stand Ende März). Das sind Preisunterschiede von je nachdem 40 Rappen oder mehr pro Liter als noch vor dem Konflikt.

Zwei richtige und eine «falsche» Methode?

Wie also soll am besten vorgegangen werden? «Es gibt zwei richtige und eine «falsche» Vorgehensweise bei volatilen Treibstoffpreisen», sagt dazu Christian Gazzarin, der bei Agroscope in Tänikon TG für den Maschinenkostenbericht verantwortlich ist. Christian Gazzarin erklärt die Vorgehensweisen (Methoden) folgendermassen:

Wo drückt der Schuh?

Haben auch Sie Fragen zum landwirtschaftlichen Strassenverkehr? In dieser lose erscheinenden Serie behandelt die «Schweizer Landtechnik» Fragen aus der Praxis, wie sie an den Bereich «Weiterbildung und Beratung» des SVLT herangetragen werden. Kontakt SVLT in Riniken: Tel. 056 462 32 00 oder per Mail an zs@agrartechnik.ch

Richtig – Methode 1:

Der Leistungserbringer hält sich konsequent an die Richtwerte im Maschinenkostenbericht der Agroscope. Diese bilden die Fluktuation immer zu 100% ab – allerdings immer um ein Jahr verzögert bzw. zeitverschoben. Agroscope erhebt die Preise monatlich und errechnet im Juli eines Jahres jeweils den Durchschnittswert, der dann in die Berechnung der Richtwerte einfließt. Die aktuell hohen Preise werden damit erst im September 2022 einfließen und gelten dann wiederum ein Jahr (bis 2023) – in dieser Zeit (ab Herbst 2022) ist es möglich, dass die Preise wieder deutlich tiefer liegen als der errechnete Durchschnittswert – das Ganze wird also wieder kompensiert. Man kann das gut während der letzten beiden Jahre beobachten (2020/2021 war der Wert von Agroscope höher als der effektive Wert, nun 2021/2022 ist der Wert tiefer).

Vorteil: Der Leistungserbringer muss keine eigenen Berechnungen anstellen und hat immer die Fluktuation der Preise abgebildet

Nachteil: Die Unterschiede zum aktuellen Preis sind schwer zu kommunizieren (vor allem wenn der Richtpreis höher liegt als der aktuelle Preis) oder es könnten sich Liquiditätsprobleme ergeben (wenn der aktuelle Preis höher ist als der Richtpreis).

Richtig – Methode 2:

Der Leistungserbringer verrechnet die Treibstoffpreise in «Echtzeit», z. B. mo-

natlich. Hierzu müssen eigene Berechnungen erstellt werden, wobei Agroscope das Berechnungsprogramm «Tractoscope» empfiehlt. Diese Methode wird Lohnunternehmen empfohlen, die sowie so eigene Berechnungen anstellen müssen, da die Richtwerte ja nur auf Feldarbeitszeiten basieren und entsprechende Zuschläge für Weg-, Stör- und Rüstzeit (und eventuell erhöhte administrative Kosten) eingerechnet werden müssen.

Vorteil: transparent und verständlich für beide Parteien, sofern es konsequent in beide Richtungen gemacht wird.

Nachteil: Laufende Neuberechnung der Ansätze aufgrund veränderter Treibstoffpreise, was zu Diskussionen mit den Landwirten führen kann.

«Falsch» – Methode 2:

Der Leistungserbringer wechselt je nach Preis zwischen Methode 1 und Methode 2 – das heisst, er wählt jeweils die Methode mit dem höheren Preis, was für ihn letztlich den höheren Profit ergibt. Er kassiert also eine Marge ein, die nicht über die effektiven Kosten begründet ist. Das ist grundsätzlich legitim (darum «Falsch» in Anführungszeichen), der Leistungserbringer setzt damit aber seine Glaubwürdigkeit aufs Spiel, was ihm längerfristig schaden kann.

Unter diese Methode fällt auch das Anpassen, die Preise nur moderat anzupassen – Agroscope empfiehlt dies nicht, weil die Tendenz besteht, eine Anpas-

Folien und Netze

Bei den Folien und Netzen ist es analog wie bei den Richtwerten – auch hier aktualisiert Agroscope die Preise jährlich, die dann wieder ein Jahr Bestand haben. Diese basieren auf Preislisten von Anbietern, die in der Regel ein Jahr gültig sind, jedoch bei grösseren Fluktuationen auch innerhalb eines Jahres verändert werden. Die Tarife von Agroscope basieren dann jeweils auf Juni des Kalenderjahres. Darum sind die Preise bereits im aktuell gültigen Maschinenkostenbericht gestiegen, im September wird Agroscope wohl noch höhere Preise publizieren.

Christian Gazzarin

sung nach unten nicht oder eher verzögert umzusetzen, während die Anpassung nach oben rascher erfolgt.

Es ist wichtig, entweder die erste oder zweite Methode konsequent umzusetzen. ■



Jetzt vom Diesel-Aktionsangebot* profitieren!

Nutzen Sie diese Gelegenheit und füllen Sie Ihren Dieseltank zum günstigen Preis. Rufen Sie jetzt an und nennen Sie bei Ihrer telefonischen Bestellung das Codewort **"Diesel-Rabatt"**.

*Gültig bis 30.4.2022 für Neubestellungen und Bestellmengen ab 800 Liter. Das nächste Diesel-Aktionsangebot erscheint in der Juni-Ausgabe 2022.

ENERGIE- UND WÄRME-HOTLINE 0844 000 000

Energie- und Wärmelösungen von Migrol